

Grüne Rebwanze



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschafts-
departement EVD

Forschungsanstalt

Agroscope Changins-Wädenswil ACW

Lygus spinoiai (Meyer-Duer)

Autoren: U. Remund und Ch. Linder

Biologie

Der Entwicklungszyklus der Grünen Rebwanze ist typisch für alle Vertreter aus der Familie der Blindwanzen (*Miridae*): Ei, 5 Larvenstadien, Adulte (Männchen und Weibchen) (Abb. 1). Das Ei ist milchigweiss. Die frisch geschlüpfte Larve ist weisslichgelb. Sobald sie Nahrung aufnimmt wechselt die Farbe auf grünlich-gelb. Die weiteren Larvenstadien sind hellgrün, wobei sie fast den Farbton der Rebblätter annehmen. Beim 4. und 5. Larvenstadium sind bereits die Flügelscheiden zu erkennen. Auf Blättern und Gescheinen sind Häutungsreste der Larven zu finden.

Die Grüne Rebwanze hat nur eine Generation pro Jahr. Die im Sommer und Herbst abgelegten Eier überwintern. Man findet sie versenkt im Mark von Schnittstellen, in Ritzen verwitterter Rebpfähle und seltener unter Rindenschuppen am Rebstock. Ab Vegetationsbeginn (Mai) schlüpfen die ersten Larven und suchen die am weitesten entwickelten Triebe auf. Das Schlüpfen der Larven aus den Wintereiern verteilt sich auf etwa einen Monat. Ab den phänologischen Entwicklungsstadien E-H (=13-57) der Rebe können verschiedene Larvenstadien im Bereich der Triebspitzen gefunden werden. Oft findet man sie beim jüngsten, noch gefalteten Blättchen. Die Larven saugen an den Knospen und Gescheinen. Je nach Witterungsbedingungen, Jahr und Region kommt es vor, dass das erste oder zweite Blatt keine Schadsymptome zeigt, jedoch können Blätter der Triebspitze zum Zeitpunkt der Rebblüte Befall aufweisen. Der Rebwanzenbefall kann auf ein und demselben Rebstock sehr unterschiedlich auftreten: Einzelne Triebe können gesund sein, benachbarte dagegen starke Symptome aufweisen (Larven bleiben oft auf demselben Trieb).

Die Rebwanzen sind bei heissem Wetter sehr mobil. Wenn sie gestört werden, lassen sie sich fallen. Allfällige Fänge macht man deshalb vorzugsweise am frühen Vormittag. Ab Ende Juni treten die ersten adulten Rebwanzen auf. Sie können mittels Klopfrichter oder durch starkes Schütteln des Rebstockes (Tuch ausbreiten) erfasst werden. Ebenfalls möglich sind Fallenfänge mit der Weissfalle Rebell® bianco, welche die besten Ergebnisse liefert. Dennoch ist es schwierig, die genaue Flugdauer zu erfassen, da die adulten Rebwanzen im Sommer andere Wirtspflanzen in Hecken und Wiesen aufsuchen. Dieser Wechsel ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass adulte Rebwanzen das Bedürfnis haben, tierische Nahrung aufzunehmen.

Schaden

Die hauptsächlichlichen Schäden treten auf Blättern und Trauben auf. Die Internodien der Jahresruten weisen



Adulte Grüne Rebwanze, *Lygus spinoiai* (5-6 mm).



Junge, gelochte Rebblätter mit brauner Punktierung (Merlot).

seltener Schadsymptome auf.

Das Saugen der Larven verursacht auf jungen Blättern vorerst gelbliche, dann braune Punktierungen, welche nur mit der Lupe erkennbar sind. Diese Schäden beginnen bereits vor der Entfaltung der Blättchen. Die bräunlichen Flecken bilden nekrotische Zonen, welche während der Wachstumsphase des Blattes aufreißen können. Es bilden sich Löcher unterschiedlicher Form und Grösse. Die Ränder der Löcher können rundlich oder eckig sein. Die vollständig ausgewachsenen Blätter sind gelocht, deformiert und zerrissen. In gewissen Fällen sind die Blätter unvollständig entfaltet und weisen wabenartige Aufblähungen auf. Hauptsächlich die Internodien der Geiztriebe zeigen reihenweise angeordnete Saugstellen, wobei das angrenzende Gewebe aufgebläht erscheint. Die Internodien können zudem "Zickzack-Wuchs" aufweisen.

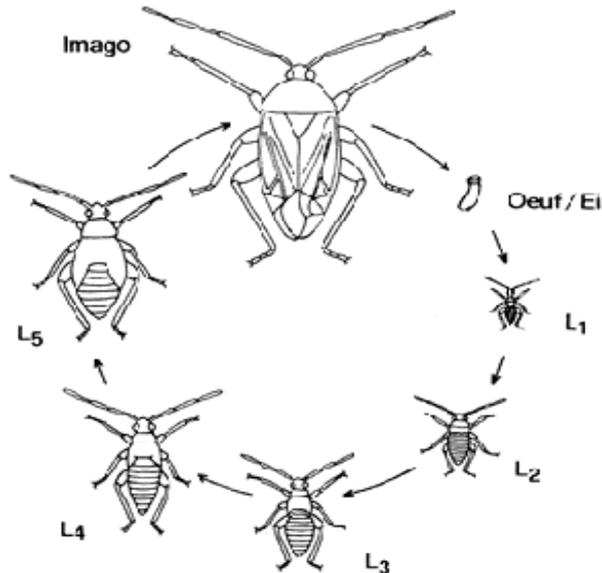


Abb. 1. Entwicklungszyklus der Grünen Rebwanze.

Auch bei jungen Gescheinen können bräunliche Flecken auftreten. Normalerweise sehen die Gescheine bis zur Blüte gesund aus. Danach setzt mehr oder weniger starkes Verrieseln ein, so dass in schweren Fällen nur wenige Beeren pro Traube übrigbleiben.

Verwechslungsmöglichkeiten mit andern Schadensursachen

Die Schadsymptome der Grünen Rebwanze fallen normalerweise ab dem Stadium G (33) der Rebe, oft aber erst nach der Blüte auf, wenn die adulten Rebwanzen bereits zu andern Wirtspflanzen wechseln. Zu diesem Zeitpunkt besteht häufig Verwechslungsgefahr mit andern Schäden. Wo nur wabenartig aufgeblähte Blätter vorhanden sind - was selten ist - könnte auch die Kräuselmilbe im Spiel sein. Eine gründliche Untersuchung zeigt dann gelochte Blätter. Häufige Rebschädlinge wie Rebentrips oder der in der Ostschweiz selten auftretende Springwurmwickler können ebenfalls zu gelochten Blättern führen. Auch sehr intensive Regenfälle (Sturm), Hagel oder Verbrennungen durch Kupfer können ähnliche Symptome verursachen.

Toleranzgrenzen und Bekämpfung

Die Heterogenität und Schwere der Schäden macht die Ausarbeitung einer Toleranzgrenze schwierig. Wenn der Befallsherd mehr als 5 Rebstöcke umfasst, ist er zu markieren und im Folgejahr im Stadium D (09) mit einem geeigneten, möglichst Raubmilben schonenden Insektizid zu behandeln. Bei der aktuellen Befallsstärke in der Ostschweiz erübrigt sich eine Zweitbehandlung



Verrieselte Traube und gelochtes, aufgerissenes Blatt (Gutedel).



Larvenstadium mit Häutungsrest. Grösse 1,5 - 1,6 mm.



Larvenstadium (Nympe). Grösse 3,5 - 4 mm.

oder die Verwendung eines Wirkstoffs mit langer Wirkungsdauer.



Verrieselte Trauben bei Merlot.

Bearbeitet von Agroscope [FAW Wädenswil](#) und [RAC Changins](#).

© Copyright: Weiterverwendung dieses Dokuments, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Einwilligung durch [Amtra](#), [FAW](#) oder [RAC](#) und mit vollständiger Quellenangabe gestattet.